



LauSner Post

Das Mitteilungsblatt der SP Lauscha

www.sp-lauscha.ch

4. Ausgabe 2012

Kantonale Abstimmungen vom 25. November



An der letzten Volksabstimmung dieses Jahres können die Stimmberechtigten über 3 Volksinitiativen zu Themen aus dem Bildungsbereich entscheiden. Alle drei vor etwas mehr als einem Jahr eingereichten Initiativen sind vor allem als Reaktion auf die Sparbemühungen des Regierungsrates (Entlastungspaket) resp. auf beschlossene Reformen im Bildungswesen zu verstehen.

Die Formulierte Gesetzesinitiative „Überfüllte Klassen reduzieren“ möchte die heute bestehenden Klassen-Höchst- und Richtzahlen deutlich reduzieren. Schulklassen an der Volksschule (vom

Kindergarten bis Ende der Sekundarschule) sollen höchstens 22 Kinder gross sein (heute 24 im Kiga und 26 an der Primar- und Sekundarschule E/P). Die in der Initiative verlangte Gesetzesänderung würde zu deutlich kleineren Schulklassen führen und damit gute Rahmenbedingungen für SchülerInnen und Lehrpersonen schaffen, um die heutigen und künftigen erzieherischen und pädagogischen Herausforderungen gut zu meistern. Es soll aber nicht verschwiegen werden, dass dies für Kanton und Gemeinden zu spürbaren Mehrkosten führen würde...

In einem gemässigten Gegenvorschlag (auch als Reaktion auf parlamentarische Vorstösse) schlägt die Regierung eine Senkung der Höchstzahlen auf neu 24 Kinder vor. Dieser Gegenvorschlag war im Landrat unbestritten und stellt einen guten, kostengünstigen und notwendigen Schritt dar, damit die aufgegleisten Veränderungen im Bildungswesen von Kindern und Lehrpersonen auch wirklich bewältigt werden können.

Meine Empfehlung: Annahme der Initiative und des Gegenvorschlages!

In einer zweiten nicht formulierten Gesetzesinitiative „Betreuung der SchülerInnen optimieren“ wird verlangt, bei gleich bleibender Jahres-Arbeitszeit das Unterrichtspensum der Klassenlehrpersonen auf der Primar- und Sekundarschulstufe 1 um eine Lektion zu verringern. Damit sollen die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer mehr Zeit zur individuellen Betreuung der SchülerInnen und für die dazu notwendige Zusammenarbeit im Lehrerteam und mit den Erziehungsberechtigten erhalten. Die Stossrichtung der Initiative scheint mir richtig, ist doch ein fairer Ausgleich in der Arbeitsbelastung zwischen Klassen- und Teilpensen- resp. Fachlehrpersonen angesichts der steigenden Herausforderungen der kommenden Unterrichts- und Schulorganisation (HarmoS, Integration...) notwendig. Da dieses Volksbegehren nicht formuliert ist, liegt es an der Regierung und am Landrat eine vernünftige Ausgestaltung auszuarbeiten.

Auch hier empfehle ich daher, die Initiative anzunehmen.

Mit der Nichtformulierten Initiative „Keine Zwangsverschiebungen an Baselbieter Sekundarschulen“ soll verhindert werden, dass SchülerInnen innerhalb definierter Sekundarschulkreise von einem Standort in einen anderen verschoben werden müssen. Dies betrifft z.B. die Sekundarschul-Standorte von Oberdorf und Reigoldswil. Seit Inkrafttreten der neuen Sekundarschulkreise ist es tatsächlich in Einzelfällen zu Umteilungen gekommen, die dazu dienen, die Klassengrößen an den verschiedenen Sekundarschulen auszugleichen und damit auch Kosten zu sparen. Dies - als Beitrag zur Schonung der Kantonsfinanzen - scheint mir zumutbar, geht es dabei doch um Jugendliche, die in der Regel 12-jährig oder älter sind. Selbstverständlich gilt es dabei auch, die Erreichbarkeit von Sekundarschulen mit dem öV zu berücksichtigen. Dass teilweise längere Schulwege zurückgelegt werden müssen, ist für die Kinder im mittleren und oberen Kantonsteil seit vielen Jahren gelebte Praxis.
Ich empfehle daher, diese Initiative abzulehnen.

Thomas Bühler, Landrat

Eidgenössische Abstimmungen vom 25. November

Die mittlerweile einzige eidgenössische Vorlage betrifft die Änderung des Tierseuchengesetzes, wogegen mit 51'110 Unterschriften primär aus der Impfgegnerschaft erfolgreich das Referendum ergriffen wurde, was nun eben eine Volksabstimmung ermöglicht:

Vor beinahe 50 Jahren wurde das heutige Tierseuchengesetz geschaffen. Obwohl dies nun nicht die erste Änderung darstellt und natürlich sehr viel Konkretes dann jeweils erst durch die Bundesverwaltung, im vorliegenden Fall vornehmlich durch das Bundesamt für Veterinärwesen und aber auch durch das IVI (Institut für Viruskrankheiten und Immunprophylaxe) spricht letztlich durch den Bundesrat verantwortet auf Verordnungsstufe oder sogar nur durch Ausführungsvorschriften technischer Art geregelt werden kann, findet unser Föderalismus auch in diesem Feld ein anschauliches Abbild mit KantonstierärztInnen, weiteren amtlichen TierärztInnen, kantonaler Tierseuchenpolizei unter Aufsicht der jeweiligen Kantonsregierung, dann Viehinspektoraten sowie Bieneninspektorinnen und Wasenmeister – und deren jeweiligen Stellvertretungen – und unter Vollzug des Gesetzes können auch weitere Organisationen zur Mitwirkung unter staatlicher Aufsicht und gestützt auf das Gesetz erlassene Vorschriften herangezogen werden...

Kurz, es scheint an der Zeit, die Effizienz in einem volksgesundheitlich und auch volkswirtschaftlich relevanten Bereich zu erhöhen, kann es sich doch bei Tierseuchen um teils hochansteckende und mitunter auch für den Menschen gefährliche Krankheiten handeln. Der Fokus wird weniger nur auf Bekämpfung, Ausrottung und Überwachung von Tierseuchen gelegt wie bisher, sondern neu mehr auch auf die Prävention. Und da stellt ein nicht zu leugnender revolutionärer Medizinfortschritt eben die Erfindung der Impfmöglichkeit dar.

Jetzt könnte mit gutem Recht die Wahlfreiheit eines jeden freien Schweizer Bauern angeführt werden, so wie das auch mein Bruder im Bernbiet für sich beansprucht; auch er will ja nur das Allerbeste für seinen Biohof und ehrlicherweise muss ich ja auch sagen, dass man meistens sehr genau weiss, was gut wäre für diejenigen Tiere, welche man betreut, nutzt und in Obhut hat. Nur werden bei Impfstrategien sämtliche Anstrengungen durchbrochen, wenn sich Einzelinteressen dem Gesamtwohl überordnen: darum **JA!**

Ueli Bigler, Tierarzt in Lausen



Sommerwettbewerb

Bravo. Es haben viele Personen mitgeraten und meistens die richtigen Antworten herausgefunden. Darum ist es auch nicht allen vergönnt, Preise zu erhalten. Hier die Gewinner:

1. Preis, ein Reisegutschein der SBB hat gewonnen:

Astrid Gubler, Schelligackerstrasse 3, 4415 Lausen (durch Losentscheid)

Einen Städtligutschein im Betrag von Fr. 20.— haben gewonnen:

Ella Genfer, Hauptstrasse 97, 4415 Lausen

Martin Grauwiler, Uferstrasse 1, 4415 Lausen

Elisabeth Grauwiler, Uferstrasse 1, 4415 Lausen

Esther de Luca, Lindenstrasse, 4415 Lausen

Die richtigen Antworten vom Sommerwettbewerb lauten:

1. Im Unterdorf, zwischen Unterdorfstrasse und Hauptstrasse ((bei Stierli und Ruggli durch den Durchgang zum Bären hinauf)
2. a) Unterdorf, Ecke Unterdorfstrasse/Schulgasse;
b) Hauptstrasse, beim alten Bahnhof; beim Holzverladeplatz der SBB
c) Unterdorf/Mühlematt
3. Gebäude des heutigen Coop an der Unterdorfstrasse
4. Gebäude der Fitnesscenters Ecke Grammontstrasse/Brühlstrasse
5. Kirchstrasse 7 und 9
6. Furlenstrasse (heute Bahnhofstrasse bei der heute mit Pofilen ausgesteckten früheren Plattenfabrik des Tonwerks)
7. Hinter dem Denner, ob dem Coop heute Oesch Maler
8. Cheddite-Plastic-Fabrik an der Weidmattstrasse/Kirchstrasse
9. Im Furlenboden, eine zur Tonwerk-Huppergrube, die andere In die Verblendsteingrube
10. Rüchlig, alte Ramlinsburgerstrasse beim alten Bahnhof, Furlenstrasse(heutige Bahnhofunterführung), Rolleweg, Bettleten, nahe Ronda (ein unbewachter Bahnübergang war noch beim Bauern Lüdi, heute Aldi)
11. Petit Lausanne
12. Hauptstrasse (heute Kleidergeschäft Lehmann), Unterdorfstrasse/Wolfgasse (heute Bangerter), jetzt Grammontstrasse 1

EIN NETZ FÜR ALLE



Geschichte und Herausforderungen der sozialen Schweiz

Donnerstag, 1. November, 19.30 Uhr

Die soziale Schweiz auf dem Prüfstand

Mit Colette Nova, Vizedirektorin im Bundesamt für Sozialversicherungen

Donnerstag, 22. November, 19.00 Uhr

Die allgemeine Erwerbsversicherung -ein Modell für die Zukunft?

Mit Beat Ringger, Denknetz Schweiz

Ein Kursprogramm der SP Baselland – Die Vorträge können einzeln besucht werden.
Veranstaltungsort: Museumskeller- Holeerain 20- Binningen

Empfehlungen der SP- BASELSTADT für die Volksabstimmung am 25.11.2012

Eidgenössisch

- Tierseuchengesetz: > JA

Kantonal

- Nichtformulierte Volksinitiative „Keine Zwangsverschiebungen an Baselbieter Sekundarschulen“: > NEIN
- Formulierte Gesetzesinitiative „Überfüllte Klassen reduzieren“: > JA

Gegenvorschlag des Regierungsrates: > JA

Stichfrage: Initiative

- Nichtformulierte Volksinitiative „Betreuung der Schüler/-innen optimieren“: > JA

Parteitag vom 8./9. September 2012 Lugano

Ein Auszug aus dem Bericht von Florian Kuster, Delegierter der SP Lausen (der ganze Bericht kann auf www.sp-lausen.ch nachgelesen werden).

Referat von Simonetta Somaruga

Es ist ein reales Gefühl, dass es in der Schweiz immer enger wird. Der rasche Wandel in der Zuwanderung macht Angst. Aber diese Angst ist nicht begründet. Die Schweiz war schon seit langem ein Zuwanderungsland. Die Zuwanderung zahlt sich ökonomisch aus. Nicht wegen der Personenfreizügigkeit haben wir ein Problem, sondern durch die Steuerpolitik gewisser Kantone, die ausländische Firmen magisch anziehen, die Preise treiben und Mieten unerschwinglich werden lassen. „Vielleicht haben wir zu viel über den Milchpreis und zu wenig über die Bevölkerungsentwicklung gesprochen“ Für die Einbürgerung ist eine Landessprache wichtig, aber nicht nur Einwanderer aus der Unterschicht, sondern auch Bank-Chefs sollten eine Landessprache sprechen können.

Resolution zur 2. Gotthardröhre „Il radoppio, un regalo avvelenato“

Die Partei verabschiedet eine von den SP TI, UR, GR und SZ eingebrachte Resolution, die harten Widerstand gegen den Bau einer 2. Gotthardröhre fordert. Drei Universitätsprofessoren untermauerten die gesundheitsschädigende Wirkung der Abgase. „Wir haben genug, vor allem im Sottoceneri“. Cavalli wies auf die Wichtigkeit der Abstimmung Passivrauchen hin, machte aber darauf aufmerksam, dass die Immissionen des Gotthardverkehrs um einiges schädlicher als aller Passivrauch seien.

Wettbewerb aus der letzten Lausner Post: Lösungen und Gewinner auf Seite 3